

Sonntag, den 7. Mai 1939

10¹⁵ Uhr **Rundgebung des Deutschen Buchhandels im Neuen Theater**
Es sprechen General von Cöchenhausen und der Präsident der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels

18 „ **Kantate-Essen im Deutschen Buchhändlerhaus** Eingang Tür III

Montag, den 8. Mai 1939

9³⁰ Uhr Hauptversammlung der **Abrechnungs-Genossenschaft Deutscher Buchhändler** Vorstandszimmer d. Leipziger Wirtschaftsverb., Platostr. 1a, Erdg.
10 „ Sitzung des **Rates der Gruppe Buchhandel in der Reichsschrifttumskammer** Ratzzimmer, Tür III, 1. Stock



Eine besondere Sitzung der Fachschaften Buchvertreter und Angestellte findet nicht statt, da bereits vorgesehen ist, daß deren Landesfachberater im Laufe des Jahres zu einer Sondertagung einberufen werden.

Das Fachbuch im Dienste der Berufserziehung

Rede auf der Leipziger Rundgebung des Oberbürgermeisters der Reichsmessestadt und des Kreisleiters zur Fachbuchwerbung

Von Dipl.-Kaufmann Messarius, Abteilungsleiter im Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF,
Berlin-Zehlendorf

Nielsche, der in Leipzig studierte und dessen Denken auf bestimmten Gebieten unseres heutigen Erziehungslebens bahnbrechend war, hat sich zur Frage der Begabung folgendermaßen geäußert: »In einer so hoch entwickelten Menschheit wie die jetzige es ist, bekommt von Natur jeder den Zugang zu vielen Talenten mit. Jeder hat angeborenes Talent, aber nur wenigen ist der Grad von Fähigkeit, Ausdauer und Energie angeboren, oder anerzogen, sodaß er wirklich ein Talent wird, also wird, was er ist, daß heißt: Es in Werken und Handlungen entladet.« (Menschliches, Allzumenschliches, Aph. 273.)

Auch für den Neubau des gesamten Berufserziehungswesens der Gegenwart und Zukunft können wir fraglos diesen Satz als richtunggebend bezeichnen. Während sich im 19. Jahrhundert und im beginnenden 20. eine Bildungspropaganda im Sinne der Aufklärung breit machte, bemüht sich die Berufserziehung der Gegenwart, an die angeborenen Fähigkeiten, Anlagen und Arbeitseigenschaften anzuknüpfen, die den Kern für jede Erziehung abgeben. Die Bildungspropaganda des neunzehnten Jahrhunderts trug immer voraussetzungslos dazu bei, daß Hochformen der Wissenschaft wahllos an jeden, ob jung oder alt, herangetragen wurden. An die Stelle gekonnten Handwerkerturns im breitesten Sinne des Wortes wurde eine Stofffülle und eine Popularisierung des Wissensgutes gesetzt, und zwar mit dem Ergebnis, daß nicht inneres Wachstum in bestimmten Leistungsstufen, sondern eine Fülle und ein Mosaik von Einzelvorstellungen beim einzelnen vorhanden waren.

Tun und Denken fielen dabei auseinander. Gefährlich wurde eine solche Bildungspolitik des Liberalismus in dem Augenblick, wo sie in die Arbeitswelt Einzug hielt. Auf diese Weise mußte der Intellektuelle als eine erstrebenswerte Art des Menschentums erscheinen, während der im Volkstum wurzelnde bäuerliche Arbeiter sich dabei als eine mindere Art des Menschen empfand. Dieser Enzyklopädismus des 19. und der ersten drei Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts vermochte auch auf dem Gebiete der Berufsbildung nicht Tun und Denken des schaffenden Menschen mit seinen blutgebundenen Fähigkeiten und Anlagewerten und auch mit seinem betrieblichen Erfahrungskreis in

Verbindung zu bringen. Erst die durch den Nationalsozialismus herbeigeführte Wandlung und Umwertung des Erziehungslebens bezog auch die Berufserziehung und Leistungsertüchtigung in sich ein.

Wir haben wieder gelernt, in Lebensstufen zu denken und zu erziehen. Die Lebensstufen in der Berufserziehung geben ihrem gesamten Aufbau ein neues Fundament. In der Berufserziehung erziehen wir nicht mehr äußerlich und mechanisch für das Gebiet der Wirtschaft oder für spezialisierte Fertigkeiten auf einem bestimmten Berufsgebiet allein, sondern die durch den Nationalsozialismus herbeigeführte Wandlung hat uns gelehrt, daß Leben und Leistung untrennbar miteinander verbunden sind, und daß man nur das leisten kann, was man vorher handwerklich und geistig ganz in Besitz nahm. Schon Spranger hat darauf aufmerksam gemacht, daß man nur das erarbeiten kann, was man mit seinem Lebens- und Erfahrungskreis in Beziehung zu setzen vermag. Wenn wir deswegen heute von drei großen Lebensstufen in der Berufserziehung sprechen, dann wird damit zum Ausdruck gebracht, daß wir auch drei verschiedene Wege brauchen, um den Jugendlichen und den Erwachsenen die richtigen berufskundlichen Lern- und Übungsmöglichkeiten zu bieten.

Die erste Lebensstufe ist, berufskundlich gesehen, für die Berufswahl und Berufsberatung von grundlegender Bedeutung. Sie schließt mit dem Eintritt in das Jungvolk und mit der Beendigung der Volksschulzeit für die meisten Kinder deutscher Eltern ab. In der zweiten Lebensstufe erfolgt die grundlegende betriebliche Ausbildung und der Besuch der berufsbegleitenden Schule. Während der Betrieb die Stätte der Erkenntnisvermittlung ist, ist die Schule, einerlei, ob es sich um eine überbetriebliche Berufsschule oder um eine Werksschule handelt, einerlei auch, ob eine Berufsfachschule vor dem Eintritt in den Betrieb besucht wurde, die Stätte der Erkenntnisvermittlung. Betrieb und Schule sind beide Glieder der Berufserziehung. Es gibt keinen Unterricht ohne Erziehung, wohl aber gibt es eine Erziehung ohne Unterricht, die in den großen wirkenden Gemeinschaften der Forma-